

**Menschenrechte – für alle!
Droits humains – pour toutes et tous!
Diritti umani – per tutte e tutti!**

Die LOS hat die Menschenrechte als Jahresthema gewählt. In vielen Staaten werden Menschen wegen ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität verfolgt oder sogar mit dem Tod bedroht. In der Schweiz sind LGBT zwar nicht derart gefährdet, aber es braucht auch hier noch einiges, um die Vorurteile abzubauen und die vollständige Gleichberechtigung zu erreichen.

Regin Moser — Menschenrechte, universal und nicht verhandelbar, für alle Menschen gültig: ein schwieriges, unendlich wichtiges Thema, an dem wir in diesem Jahr speziell arbeiten werden. Geht es doch um nichts weniger als um so fundamentale Güter wie Freiheit, Menschenwürde, Schutz vor Diskriminierung und vor Bedrohung an Leib und Leben. Vor 63 Jahren, am 10. Dezember 1948, wurde die «Erklärung der Menschenrechte» an der Generalversammlung der Vereinten Nationen in Paris mit 48 Ja-Stimmen und 8 Enthaltungen verabschiedet. Drei Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges mit Millionen von Toten, mit unvorstellbaren Grausamkeiten war die Erklärung der Menschenrechte ein Symbol für den Aufbruch in eine menschenwürdigere Zeit.

Bekennnis für mehr Menschenwürde

Im zähen Ringen um Formulierungen, denen die verschiedensten Nationen aus Ost und West zustimmen konnten, entstand kein völkerrechtlich bindender Vertrag, wohl aber ein Bekenntnis zu universal zu schützenden Menschenrechten.

Der erste Artikel des Werkes lautet: «Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Geschwisterlichkeit begegnen.»

Eine Vision, täglich tausendfach mit Füßen getreten. Trotzdem und gerade deshalb ein Grund für uns, zu handeln, aufzuklären, zu diskutieren und dafür einzustehen.

Denn, wie Nelson Mandela sagte: «Vision ohne Anstrengung ist ein Traum. Aber Anstrengung ohne Vision ist verlorene Zeit.»

Wir haben keine Zeit zu verlieren. Täglich werden an unzähligen Orten auf der Erde Menschenrechte missachtet, werden Menschen bewusst ausgebeutet, bedroht, ermordet.

Weltweit sind Mädchen und Frauen besonders betroffen von Diskriminierung, von fehlendem Zugang zu Bildung, von Ausbeutung. Der Satz: «Jeder Mensch hat Anspruch auf die in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten, ohne irgendeine Unterscheidung, etwa nach Rasse, Farbe, Geschlecht...» muss in ihren Ohren wie Hohn klingen. Und doch gibt es immer mehr Frauen, die sich auf ihre Rechte besinnen, sie einfordern mit Mut und Beharrlichkeit. Sie schicken mit hart erarbeitetem Geld ihre Töchter zur Schule, sie organisieren sich in Kooperativen, fordern gute Kinderkrippen und gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit. Viele von ihnen bezahlen für ihren Mut und ihre Überzeugung einen hohen Preis.

**Droits humains – pour toutes et tous!
Menschenrechte – für alle!
Diritti umani – per tutte e tutti!**

LOS a adopté son thème annuel 2012: les droits humains. En effet, dans bien des pays, des personnes sont persécutées ou même menacées de mort en raison de leur orientation sexuelle ou de leur identité de genre. En Suisse, si les LGBT ne sont pas exposés à de tels dangers, il y a pourtant beaucoup à faire pour déconstruire les préjugés et obtenir une complète égalité de traitement.

Regin Moser — les droits humains, universels et imprescriptibles, valables pour toutes les personnes: une question difficile, infiniment importante, à laquelle nous allons spécialement travailler cette année. En effet, il ne s'agit de rien moins que d'acquis fondamentaux tels que la liberté, la dignité humaine, la protection contre la discrimination et contre les menaces à la vie et à l'intégrité corporelle.

Il y a 63 ans, le 10 décembre 1948, la «Déclaration universelle des droits de l'homme» a été adoptée à l'Assemblée générale des Nations Unies à Paris par 48 voix et 8 abstentions. Trois ans après la fin de la Deuxième Guerre mondiale, qui a causé des millions de morts et des atrocités inimaginables, la déclaration des droits humains était un symbole de changement vers une ère plus digne pour l'humanité.

Engagement pour plus de dignité humaine

Au cours d'après négociations autour de formulations auxquelles ont pu souscrire les nations les plus diverses de l'Est et de l'Ouest, ce n'est pas un contrat de droit international contraignant qui a vu le jour, mais un engagement universel en faveur de droits humains à protéger.

L'article premier a la teneur suivante: «Tous les êtres humains naissent libres et égaux en dignité et en droits. Ils sont doués de raison et de conscience et doivent agir les uns envers les autres dans un esprit de fraternité.»

Une vision, chaque jour foulée aux pieds à des milliers de reprises. Pourtant et justement pour cela, nous voulons agir, expliquer, discuter et nous engager pour cette cause.

En effet, comme l'a dit Nelson Mandela: «Une vision sans efforts est un rêve. Mais un effort sans vision est du temps perdu.»

Nous n'avons pas de temps à perdre. Tous les jours, à d'innombrables endroits sur terre, les droits humains sont bafoués, des personnes sont intentionnellement exploitées, menacées, tuées.

Dans le monde entier, ce sont les femmes et les filles qui subissent le plus la discrimination, l'exploitation, et ont le moins accès à la formation. La phrase: «Chacun peut se prévaloir de tous les droits et de toutes les libertés proclamés dans

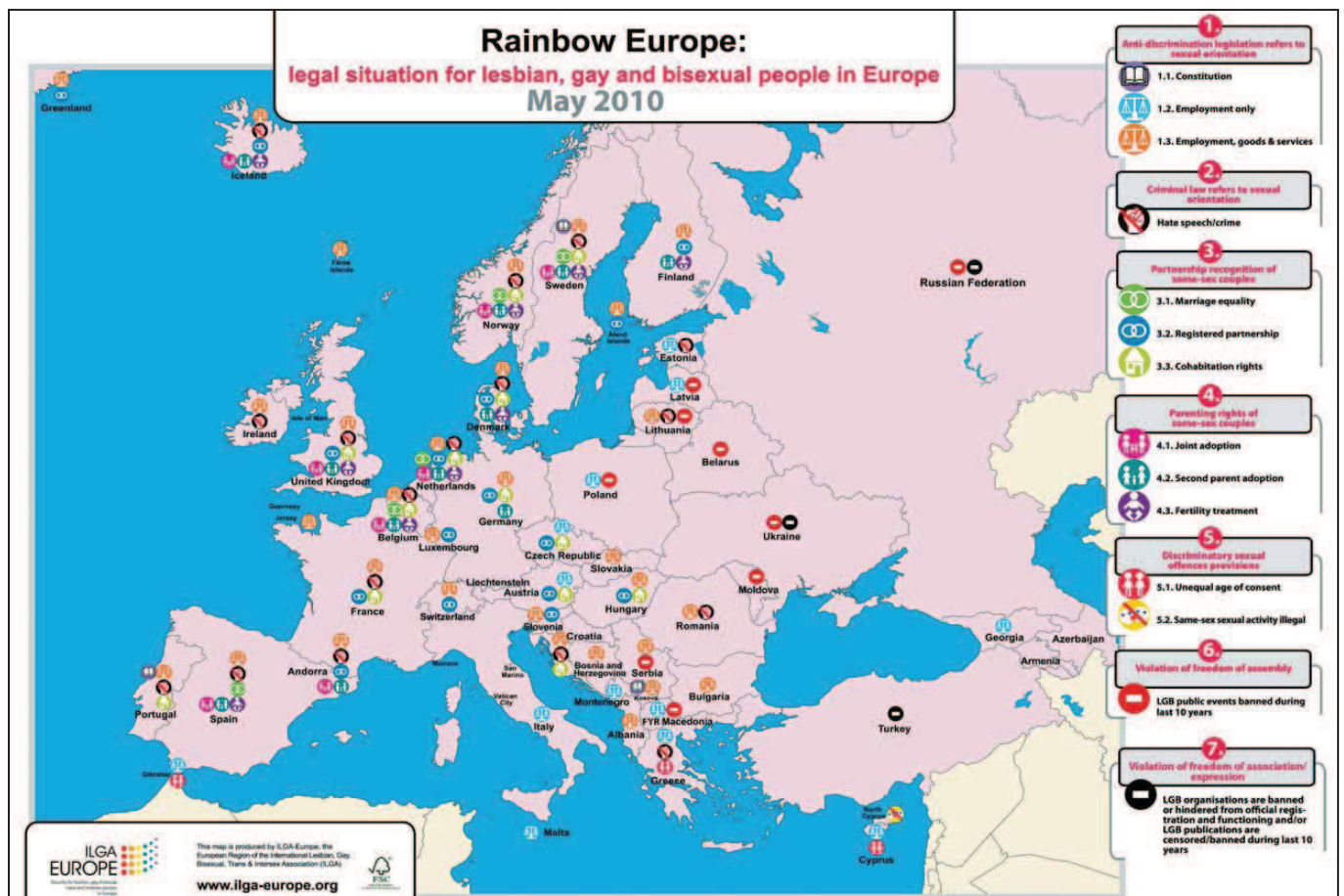
LGBT besonders gefährdet

Weltweit sind aber auch lesbische, schwule und transidente Menschen in besonderem Masse von Diskriminierung und Verfolgung betroffen. Heute noch wird in 76 Staaten Homosexualität bestraft, in einigen Ländern mit der Todesstrafe. Die staatliche Diskriminierung und Ächtung führt in vielen Ländern zu Vergewaltigung, Entführung und Mord, die Verantwortlichen müssen dafür kaum Strafen fürchten. In einem gesellschaftlichen Klima, das homo- und transphobe Gewalt nicht ächtet, sind Schwule, Lesben und transidente Menschen in ständiger Gefahr. Sie werden belästigt, bedroht, aus der Gesellschaft ausgeschlossen und leben in Angst und Schrecken. Dass Menschen auch unter widrigsten Umständen für ihre Rechte und die Rechte aller Menschen eintreten, verdient unseren grössten Respekt. Beispielhaft für viele Menschen auf allen Kontinenten stehen Kasha Jacqueline Nabagesera und David Kato, zwei MenschenrechtsaktivistInnen aus Uganda. David Kato wurde vor einem Jahr ermordet, nachdem in einer Boulevardzeitung unter dem Titel «Hängt sie!» sein Name mit dem von hundert andern gleichgeschlechtlichen Menschen veröffentlicht worden war. Kasha, seine Mitkämpferin und

la présente Déclaration, sans distinction aucune, notamment de race, de couleur, de sexe...» doit retentir à leurs oreilles comme un dénigrement. Et pourtant il y a de plus en plus de femmes qui se réclament de leurs droits, avec courage et ténacité. Elles travaillent dur pour envoyer leurs filles à l'école, elles s'organisent en coopératives, demandent de bonnes crèches et le même salaire pour le même travail. Beaucoup d'entre elles paient leur courage et leur conviction au prix fort.

Les LGBT particulièrement en danger

Mais dans le monde entier aussi, les lesbiennes, les gays et les personnes transidentitaires subissent des discriminations et des persécutions graves. Aujourd'hui encore, l'homosexualité est pénalisée dans 76 Etats, et encourt même la peine de mort dans quelques pays. La discrimination et le mépris étatique ouvrent la voie dans de nombreux pays à des actes de viol, d'enlèvement et de meurtre, dont les auteurs n'ont pratiquement pas à craindre de sanctions. Dans un climat



Die International Gay and Lesbian Association (ILGA) hat eine Länderübersicht zur Rechtssituation von Lesben und Schwulen erstellt. Bewertet werden Schutz vor Diskriminierung, Eltern- und Partnerschaftsrechte sowie Schutz vor Hassreden. Die Schweiz liegt mit 4 von 10 möglichen Punkten nur im unteren Mittelfeld.

International Gay and Lesbian Association (ILGA) a dressé une carte de la situation juridique des lesbiennes et des gays. Les critères évalués sont la protection contre la discrimination, les droits parentaux et partenariaux et la protection contre les discours de haine. La Suisse obtient la note 4 sur 10, elle se situe donc dans la moyenne inférieure.



Die Skulptur «Non-Violence» des schwedischen Künstlers Carl Fredrik Reuterswärd vor dem Gebäude der UNO in New York.
La sculpture «Non-Violence» de l'artiste suédois Carl Fredrik Reuterswärd devant le bâtiment de l'ONU à New York.

© Anita Wymann

Präsidentin der Organisation «Freedom and Roam Uganda» kämpft weiter für die Rechte und die Würde von LGBT-Menschen in Uganda und weltweit. Sie lebt und kämpft dafür, dass der erste Artikel der Erklärung der Menschenrechte Wirklichkeit wird und nicht nur Vision: «Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.»

Auch in der Schweiz ist nicht alles zum Besten

In der Schweiz werden lesbische, schwule, bisexuelle und transidente Menschen nicht mehr verfolgt und sind seit wenigen Jahren auch nicht mehr massiver staatlicher Diskriminierung ausgesetzt. Aber auch bei uns ist der Weg zu vollständiger Gleichberechtigung noch weit – und die Vorurteile immer noch stark. Solange junge LGBT-Menschen verbale Belästigungen, Beschimpfungen und Bedrohungen ertragen müssen, solange Eltern schockiert sind, wenn sie erfahren, dass ihr Kind gleichgeschlechtlich liebt, sind wir von Gleichheit weit entfernt.

Vor über 150 Jahren schrieb Marie von Ebner-Eschenbach: «Wer nicht weiss, muss glauben.» Im Kontext ihrer Zeit hiess dies wohl das Vorenthalten von Bildung für Frauen, das Eingesperrtsein in Konventionen, die Studium und Beruf den Männern vorbehalten.

Wissen schützt. Vor Vorurteilen, vor nicht hinterfragten Traditionen und Hasstiraden. Wissen allein aber genügt nicht. Echtes Interesse ist immer verbunden mit menschlichen Begegnungen, mit Austausch. Deshalb ist es wichtig, dass in den Schulprojekten ABQ und GLL reale Menschen vor den Klassen stehen. Schülerinnen und Schüler lernen junge Lesben und Schwule und Elternteile von LGBT-Menschen kennen, hören deren Coming-out- Erzählungen, können auch schwierige Fragen stellen. Aufklärung als Weg zu Respekt und Freiheit und zu einem Annehmen seiner selbst ohne Scham und Angst.

social qui ne réproouve pas la violence homophobe et transphobe, les gays, les lesbiennes et les personnes transidentitaires sont en danger permanent. Ils sont molestés, menacés, exclus de la société et vivent dans l'angoisse et la peur. Ceux qui défendent leurs droits et les droits de tous dans les circonstances les plus effroyables méritent notre plus grand respect. Kasha Jacqueline Nabagesera et David Kato, deux activistes droits humains de l'Ouganda, font figure d'exemple pour d'innombrables personnes sur tous les continents. David Kato a été assassiné il y a un an, après qu'un journal à sensation ait publié son nom, sous le titre «Pendez-les!» avec celui d'une centaine de personnes homosexuelles. Kasha, sa compagne de lutte et présidente de l'organisation «Freedom and Roam Uganda» continue à défendre les droits et la dignité des personnes LGBT en Ouganda et dans le monde entier. Elle vit et lutte pour que le premier article de la déclaration des droits humains devienne réalité et pas seulement vision: «Tous les êtres humains naissent libres et égaux en dignité et en droits.»

En Suisse, tout n'est pas pour le mieux dans le meilleur des mondes

La persécution des personnes lesbiennes, gays, bisexuelles et transidentitaires a cessé en Suisse et il n'y a plus de cas de discrimination étatique massive depuis quelques années. Mais chez nous aussi, le chemin de la pleine égalité de traitement est encore long – et les préjugés ont la vie dure. Aussi longtemps que de jeunes LGBT devront endurer des molestations verbales, des insultes et des menaces, aussi longtemps que des parents seront choqués en apprenant que leur enfant aime une personne de même sexe, nous serons encore loin de l'égalité.

Il y a plus de 150 ans, Marie von Ebner-Eschenbach écrivait: «Celui qui ne sait pas doit croire.» dans le contexte de son temps, cela signifiait l'exclusion des femmes de la formation et l'enfermement dans des conventions qui réservaient les études et l'exercice d'une profession aux hommes.

Le savoir protège. Il protège des préjugés, remet en question des traditions et met à l'abri des tirades de haines. Mais le savoir seul ne suffit pas. Un véritable intérêt est toujours lié à des rencontres de personnes, à des échanges. C'est pourquoi il est important que les projets scolaires ABQ et GLL mettent des personnes réelles en face des élèves, qui font ainsi connaissance de jeunes lesbiennes et gays ainsi que de parents de personnes LGBT, écoutent le récit de leur coming-out et peuvent aussi poser des questions délicates. Le chemin du respect et de la liberté et d'une perception de soi-même sans honte ni peur passe par cet échange.

Déclaration pour le respect et l'acceptation

«Homosexualité – Importation de l'Ouest dans les pays du sud», un préjugé largement répandu dans de nombreux pays d'Afrique et d'Amérique du Sud, qui légitime la violence et la

Aufklärung für Respekt und Akzeptanz

«Homosexualität – Import des Westens in die Länder des Südens», in vielen Ländern Afrikas und Südamerikas ein verbreitetes Vorurteil und eine Legitimation für Gewalt und Verfolgung von LGBT-Menschen. Aufklärung tut not – hier wie dort. Sie ist der einzige Weg, der zu Akzeptanz, zu Respekt und zur Gleichheit aller Menschen führt. Der Weg ist noch lange nicht zu Ende, aber jeder einzelne Schritt bringt uns dem Ziel näher: Derechos humanos para todas y todos! Menschenrechte für alle, unterschiedslos!

persécution de personnes LGBT. Il faut accomplir une action de sensibilisation – ici comme ailleurs. C'est le seul moyen de parvenir à l'acceptation, au respect et à l'égalité de tous les êtres humains. Le chemin est encore long, mais chaque pas nous en rapproche: Derechos humanos para todas y todos! Droits humains pour tous, sans distinction!

POLITIK — POLITIQUE

Einladung zum Lesbenkongress von LOS und WyberNet

Datum: 25. August 2012

Ort: Zürich

Zeit: 9 bis ca. 17 Uhr

Liebe Frauen

LOS und WyberNet haben letzten Herbst entschieden, 2012 den Lesbenkongress in Zürich durchzuführen. Die beiden Dachorganisationen sind der Meinung, dass das Partnerschaftsgesetz uns wohl einiges gebracht hat, aber nur ein Zwischenschritt auf dem Weg zur wirklichen Gleichbehandlung ist. Die Tagung soll eine Begegnungs- und Kommunikationsplattform bieten, bei der sich die unterschiedlichsten Frauen mit den verschiedensten Ideen, Bedürfnissen und Wünschen begegnen können. Die Veranstalterinnen werden eine Vielfalt von Themen rund um das Leben einer lesbischen Frau in unserer Gesellschaft aufnehmen: Lesben... im Beruf, als Frau, als Mutter, als Migrantin, als Künstlerin, als Politikerin, als Feministin, als Visionärin, als Transmensch etc.

Die Auseinandersetzung mit den Themen soll in Referaten, Workshops und einer Plenumsdiskussion stattfinden.

Die LOS und WyberNet haben diverse Organisationen in der Schweiz angeschrieben und sind auf der Suche nach geeigneten Referentinnen und Workshop-Leiterinnen.

Es ist geplant, auch Workshops in französischer Sprache durchzuführen und für die Referate Übersetzungen anzubieten.

Die Veranstalterinnen freuen sich heute schon sehr, wenn ihr möglichst zahlreich erscheinen werdet, und bitten euch, den Termin zu reservieren!

Für die Veranstalterinnen:

Anita Wymann (Co-Präsidentin LOS)

Invitation au Congrès lesbien de LOS et WyberNet

date: 25 août 2012

lieu: Zurich

horaires: 9h à env 17h

Chère lesbiennes

L'automne passé, l'association LOS et WyberNet ont décidé d'organiser le Congrès lesbien de 2012 à Zürich. Les deux organisations faitières ont constaté que la loi sur le partenariat nous a apporté quelques droits mais que cela ne représente qu'un pas sur le chemin de la véritable égalité de traitement. La session veut aborder de multiples thèmes sur la vie des lesbiennes dans notre société: la lesbienne dans sa profession, la lesbienne en tant que femme, mère, migrante, artiste, personnalité politique, féministe, visionnaire, personne transgenre, etc.

Les discussions auront lieu dans des exposés, des ateliers et dans une assemblée plénière.

L'association LOS et WyberNet se sont adressées à des organisations diverses en Suisse et sont à la recherche de conférencières concernées et d'organisatrices d'ateliers.

Il est prévu de proposer également des ateliers en français et des interprètes pour la traduction des exposés.

Les organisatrices se réjouissent de votre participation en grand nombre et vous prient de réserver cette date!

Pour les organisatrices:

Anita Wymann (Co-présidente LOS)

**Lesbenkongress
Congrès lesbien
25.08.2012**

